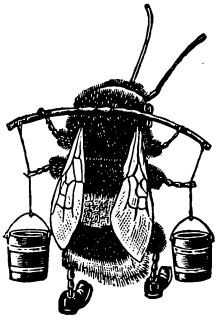

# BOMBUS

## Faunistische Mitteilungen

aus Nordwestdeutschland und der Nordmark

Im Auftrage
des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung
(im R. D. F.) herausgegeben von Prof. Dr. Erich Titschack.
Postscheckkt. d. Kassenwarts Hugo Schleicher; Hamburg 47855

Nr. 15 Hamburg, Oktober 1940

126. **(Lepid. Sphing.)** Als Warnecke das Verzeichnis der Hamburger Schmetterlinge herausgab (die Schwärmer erschienen 1926), war über das Vorkommen des schönen Schwärmers Pterogon proserpina Pall. in Hamburg und der Umgebung nichts bekannt. Allgemein vertraten wir Hamburger Sammler die Ansicht, daß Halle a. Saale der nördlichste Punkt des Vorkommens der Art sei. Es entstand fast ein Aufruhr, als unser alter Sammler O. Laplace im Jahre 1930 verkündete, P. proserpina sei in Hamburg zu finden. Die Fundstelle, ein Dünengelände rechtselbisch ca. 1 km von Geesthacht entfernt, hatte große Epilobiumgebiete und alle Hamburger Sammler konnten ihren Bedarf reichlich decken. Alljährlich waren die Raupen dieses schönen Falters, diese Neuheit für Hamburg, an der gleichen Stelle mehr oder weniger zahlreich zu finden. Alle Versuche aber einen anderen Fundort festzustellen, schlugen trotz größter Mühe und eifrigsten Suchens fehl. Auch aus den Anschlußfaunengebieten Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Bremen gelangte keine Kunde über P. proserpina zu uns.

Am 27. Juli dieses Jahres endlich fand ich, durch einen Bekannten aufmerksam gemacht, an einer Kanalböschung im Stromspaltungsgebiet der Elbe an Epilobium 6 Raupen von P. proserpina und zwar an mehreren Stellen und in verschiedener Größe. Offenbar ist die Art garnicht empfindlich oder wählerisch, denn die Futterpflanzen waren, wie im Hafengebiet selbstverständlich, mit einer Kohlenstaubschicht dick überzogen. Nach einstündigem Suchen hatte man total verschmutzte Hände.

Nach neuester Information hat Harder P. proserpina vor ca. 2—3 Jahren auf einer Elbinsel bei der Vulkanwerft festgestellt, und Plath teilt mit, daß P. proserpina vor einigen Jahren bei Deutsch-Evern, ca. 10 Kilometer südlich von Lüneburg, als Raupe nicht selten gewesen sei. Die Tiere seien aber nicht zur Entwicklung gelangt, vielmehr sämtlich eingegangen. Nach Angaben Zukowsky's soll P. proserpina neuerdings bei Luckenwalde gefunden sein.

Die Auffassung vieler Hamburger Sammler, das Vorkommen bei Geesthacht erkläre sich durch ein Verschleppen, möglicherweise durch den erheblichen Schiffsverkehr, und weiter die Ansicht, die Art würde bald wieder verschwinden, weil sie in unserem kühlen und regenfeuchten Klima ihre Existenzbedingungen nicht fände, ist durch die neuen Funde widerlegt. P. proserpina gehört zum festen Bestand unserer Fauna.

R. Schaefer.

127. **(Lepid. Anthroc.)** Zygaena purpuralis Brünn. = pilosellae Esp. Am 14. 7. 1940 fand ich unter vielen Zyg. filipendulae ein frisches Stück purpuralis an dem unteren Teil der Heidehänge bei Besenhorst, die reichlich mit Blütenpflanzen bestanden sind. Die Art ist neu für die Fauna, wurde aber schon länger vermutet. Siehe Verh. d. Ver. für naturwiss. Heimatforschung 1929, 21. Jahrg. S. 33. Die nächsten Fundorte sind: Lüneburg, Ludwigslust, Plön, Lübeck und Oldenburg i. Osthlst. — Sie kommt in Europa mit Ausnahme der Pyrenäenhalbinsel in England, Dänemark, Skandinavien, Kaukasus Kleinasien, Armenien, Achaltekke, Sarafschan, Ala-tau, Tienschan und Altai vor.

Während das gefundene Stück offensichtlich frisch geschlüpft war, fand ich vom 7.—10. 7. bei Salzwedel (Altm.) durchweg schon geflogene Tiere.

Zweifellos ist die Art hier schon länger heimisch, nur übersehen worden, da für die drei anderen meist nicht seltenen Arten wenig Interesse bei den Sammlern besteht, trotzdem alle drei Flecken-Zygaenen sind, wogegen purpuralis eine Streifen-Zygaene ist.

B. Zukowsky.

128. **(Lepid. Rhopal.)** Melanargia galathea L. kommt immer näher an die Grenze Hamburgs heran. Am 14. 7. 1940 flogen mehrere Stücke auf den feuchten Wiesen zwischen Escheburg und Besenhorst. Anfang August fand ich bereits 1939 auf Thymian ein allerdings abgeflogenes Weibchen an den Boberger Sandbergen. Es dürfte wohl nur eine Frage der Zeit sein, daß galathea nördlich oder südlich um Hamburg herumgehend auch im Westen unseres Gebietes auftaucht.

B. Zukowsky.

129. **(Lep. Geom.)** Pseudopantheria (Venilia) macularia L. in unserem Arbeitsgebiet.

Diese von Mittelasien durch Europa verbreitete, auch in Nordeuropa (Skandinavien und Finnland) vorkommende Art ist in Nordwestdeutschland einschließlich Schleswig-Holstein recht lokal und nur stellenweise häufig, während sie weiter südlich in vielen Gegenden gemein ist. In manchen Gebieten Norddeutschlands scheint sie sich erst in den letzten Jahrzehnten (wieder?) ausgebreitet zu haben; so hat sie nach 1880 in Pommern gefehlt, scheint erst um 1875 in Mecklenburg eingewandert zu sein und fehlt auch jetzt noch in der näheren Umgebung von Berlin. In Mittelpommern wurde macularia erst 1920 ganz vereinzelt, in letzter Zeit stellenweise häufiger, beobachtet.

Im Gebiet der Niederelbe und in Schleswig-Holstein ist macularia im wesentlichen auf einen Streifen im Osten beschränkt; nur einzelne Fundorte liegen auf dem Mittelrücken. Der auffällige gelbe Falter fliegt am Tage und kann nicht übersehen werden. Er bevorzugt lichte, gebüschreiche, nicht zu trockene Laubwälder mit Lichtungen und Wiesen, scheint aber den feuchten und kalten Lehmboden der ostholsteinischen Buchenwälder fast ganz zu meiden. Ich habe auch für unser Gebiet den Eindruck, daß der Falter häufiger wird und sich ausbreitet.

Im Niederelbegebiet ist er südlich der Elbe bei Radbruch, Winsen usw. häufig. Nördlich der Elbe ist er gefunden bei Geesthacht, Möhnsen, im Sachsenwald, im Beimoor, bei Pinneberg (1915 sehr häufig).

Er ist in Schleswig-Holstein ferner festgestellt bei Ratzeburg, Steinhorst, Reinfeld, Lübeck (sehr häufig), Timmendorf a. O., Eutin,

am Ukleisee, Neumünster, Wapelfeld, Elsdorf im Kreise Rendsburg und Satrup in Angeln (1940 hier sogar häufig). Es wäre darauf zu achten, ob diese Art sich noch weiter ausbreitet.

Die Raupe ist in unserem Gebiet noch nicht beobachtet worden; sie soll in anderen Gegenden an Labiaten leben. Es wäre daher weiter eine lohnende Aufgabe für den Sammler, die Biologie dieser lokal häufigen Art bei uns festzustellen.

G. Warnecke.

130. **(Lep. Rhopal.)** Wo liegt in Holstein die Nordwestgrenze des Verbreitungsgebietes von Chrysophanus alciphron Rott?

Ch. alciphron gehört zu der Gruppe derjenigen Tagfalter, welche in Holstein die Nordwestgrenze ihres mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes haben. Die Art fehlt in Dänemark bis auf Falster, wo sie erst 1939 aufgefunden ist, und in Skandinavien, ferner im nördlichen Westeuropa einschließlich Großbritannien. Im südöstlichen Holstein kommt der Falter an vielen Stellen, wenn auch lokalisiert, teilweise nicht selten, auf feuchten Wiesen vor, so bei Geesthacht, Lauenburg, Bergedorf, im Sachsenwald und in der Umgebung von Lübeck. Das westlichste sichere Vorkommen ist bei Bockhorn im Segeberger Forst, wo W. Wolf (jetzt in Steinhorst) den Falter in verschiedenen Jahren, selbst im ungünstigen Jahre 1940 häufig, festgestellt hat.

Alle westlich des oben allgemein umschriebenen Gebietes liegenden Fundorte, wie Plön, Innien, Schleswig, Kreis Rendsburg, bedürfen der Bestätigung. Belegstücke sind nicht vorhanden. Wahrscheinlich beruhen alle diese Angaben auf Verwechselungen mit der weitverbreiteten, auf feuchten Wiesen fast überall anzutreffenden Art Chrysophanus hippothoe L.

G Warnecke.

131. **(Col. Carab.)** Harpalus (Ophonus) punctatulus Dft. Am 23. 7. 39 fand ich ein ♂ dieser Art am Sehlendorfer Strand (Hohwachter Bucht) Ostsee.

Harpalus (Ophonus) augusticollis Müll. Am Strand bei Heiligenhafen fand ich am 27. 7. 39 ein ♀ dieser Art.

Beide Arten sind neu für unsere Fauna.

Dr. Lohse.

132. **(Col. Staph.)** Stenus flavipalpis Thoms. Am 16. 3. 38 fand ich ein Stück dieser Art in Süttorf, Kreis Lüneburg, (Benick det.).

Silusa rubra Er. Am 10. 6. 39 von mir in der Haake gefunden.

Placusa atrata Sahlb. An der Süderelbe gegenüber von Neuland unter Weidenrinde 1 Exemplar gefangen VII. 1937. (Benick det.).

Die drei Arten sind neu für unsere Fauna.

Dr. Lohse.

133. **Ergänzungen und Berichtigungen zur Zikadenfauna der Nordmark und Nordwest-Deutschlands.**

Bei der Bearbeitung eines größeren Materials noch unbestimmter Vorräte aus unserem Faunengebiet konnte ich noch einige neue Arten für die Fauna Nordwestdeutschlands und der Nordmark feststellen. Ich führe sie in der folgenden Liste auf.

Im Jahre 1939 veröffentlichte R. Struve ein Verzeichnis der von ihm auf Borkum gefundenen Zikaden (Abh. Nat. Ver. Bremen XXXI),

in dem er drei für unsere Fauna neue Arten nannte, die ebenfalls in die folgende Liste aufgenommen wurden.

Durch die Untersuchung vieler älterer Typen und insbesondere durch die zahlreichen Genitaluntersuchungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, sind auch für unsere Fauna Änderungen in der Auffassung und Abgrenzung mancher Arten und dadurch bedingt auch Änderungen in der Faunenliste nötig geworden. Sie werden hier erwähnt, soweit sie nicht zu bloßen Namensänderungen geführt haben.

Folgende synonymische Feststellungen werden an dieser Stelle zum ersten Mal veröffentlicht:

(Liburnia juncea Haupt 1935)
= L. salina Haupt 1924 var. juncea Haupt.

(Typhlocyba solearis Rib. 1931)
= T. frustrator Edw 1908.

Cixius simplex H. S. 1835 = minor Kb. 1868 = bifasciatus Hpt. 1917 u. 1935. Von dieser Art, die in den deutschen Mittelgebirgen häufig ist, aber in der Tiefebene selten zu sein scheint, fing ich ein ♀ bei Besenhorst an der Elbe am 13. 9. 36.

Cixius distinguendus Kb. 1868. Es liegen von dieser oft verkannten Art aus unserem Faunengebiet jetzt vor: 1 ♂ und 1 ♀ aus Bad Schwartau, Sept. 1937, E. Feldtmann leg. und 1 ♀ aus dem Duvenstedter Brook, 22. 8. 37, W. Wagner leg.

Cixius simplex Kb. 1868. Die Untersuchung der Genitalien, die für die Bestimmung dieser Art allein ausschlaggebend sein kann, ergibt, daß die in dem Faunenverzeichnis 1935 aufgeführten Stücke aus Lahe bei Hannover zu C. stigmaticus Germ. 1818, sens. Wagn. 1939 gehören. (C. simplex Kb. ist also aus unserer Faunenliste zu streichen.)

Megamelus paludicola Ldbg. 1937 = brevifrons Hpt. 1935 nec. Reut. 1880. Diese tyrphobionte Art war in Nordwestdeutschland bisher nur von Peus auf Hochmooren des Emslandes und Münsterlandes gefunden, außerdem von Rabeler und Kuntze in mecklenburgischen Mooren (vergl. Bombus Nr. 7, Ziff. 75). Am 9. 8. 37 fing ich 2 Exemplare im Brenner Moor bei Oldesloe. Damit ist diese interessante Art auch für Holstein nachgewiesen.

Liburnia juncea Hpt. 1935 ist nicht spezifisch verschieden von der durch den gleichen Autor im Jahre 1924 beschriebenen L. salina. Der Penis stimmt bei beiden Formen völlig überein. Man vergleiche die beiden Abbildungen, die H. in Brohmer, Tierwelt Mitteleuropas IV, Fig. 239 und Fig. 240, 1935 gibt! L. juncea unterscheidet sich nur durch die hellere Färbung des Vorderkörpers von L. salina. Bei Hamburg habe ich die dunkle Form nur auf Salzstellen gefunden. Auf den Salzwiesen bei Wisselsheim in Oberhessen konnte ich aber beide Formen nebeneinander sammeln. Es darf also nicht der Schluß gezogen werden, daß hier zwei Rassen vorliegen, von denen die eine auf Salzböden, die andere auf salzfreien Böden vorkommt. Das im Bombus Nr. 1, Ziff. 16 erwähnte Stück von Boberg ist also zu L. salina zu ziehen, obgleich es nicht auf Salzboden gefunden wurde. Allerdings kann der Name juncea Hpt. als Bezeichnung der hellen Farbabänderung beibehalten werden. Es ist also zu setzen:

(Liburnia juncea Hpt. 1935 = L. salina Hpt. 1924 var. juncea Hpt.)

(Fortsetzung folgt.) W. Wagner.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Heft 15 (Beiträge Nr. 126-133) 57-60